

## Q&A: Schlussfolgerungen zu Neonicotinoiden 2018

### 1) Auf welcher Grundlage gelangte die EFSA zu dem Schluss, dass das Risiko für Bienen durch Neonicotinoide insgesamt bestätigt wird?

Die EFSA verglich die zu erwartenden Konzentrationen an Neonicotinoid-haltigen Pestiziden, denen Bienen in der Umwelt ausgesetzt sein könnten, mit denen, die Auswirkungen auf Bienen haben. Lag die geschätzte Umweltbelastung den für Bienen als sicher erachteten Werten, wurde auf ein hohes Risiko geschlossen. Bei allen Freilandanwendungen dieser Substanzen deutete mindestens ein Aspekt der Bewertung auf ein hohes Risiko hin, was zu der Schlussfolgerung führte, dass die besagten Neonicotinoide insgesamt ein Risiko für Bienen darstellen.

Das Schlüsselwort ist „insgesamt“. In der Mehrzahl der Fälle, in denen für eine bestimmte Verwendung einige geringe Risiken festgestellt wurden, wurden für die gleiche Verwendung auch hohe Risiken ermittelt. Ein Beispiel:

Neonicotinoid	Bienengattung	Kulturpflanze	Expositions- pfad	Risiko
Imidacloprid	Honigbienen	Raps (Winter- & Frühjahrsraps)	Rückstände in Nektar und Pollen behandelter Pflanzen	<b>Niedrig</b>
Imidacloprid	Honigbienen	Raps (Winter- & Frühjahrsraps)	Rückstände durch Staubdrift	<b>Hoch</b>
Imidacloprid	Hummeln	Raps (Winter- & Frühjahrsraps)	Rückstände in Nektar und Pollen behandelter Pflanzen	<b>Hoch</b>

Die Schlussfolgerungen bezüglich der Risiken variieren in Abhängigkeit von Faktoren wie der Bienenart, der beabsichtigten Verwendung des Pestizids und dem Expositionsweg (Rückstände in Blütenpollen und Nektar, Staubdrift während der Aussaat/Ausbringung behandelten Saatguts sowie Wasseraufnahme). Insgesamt jedoch bestätigen die Schlussfolgerungen, dass Neonicotinoide ein Risiko für Bienen darstellen.

### 2) Welche Risiken für Bienen ermittelte die EFSA?

Bienen können Neonicotinoiden über verschiedene Pfade ausgesetzt sein, je nach Verwendung des Pestizids. Die Bewertungen zeigten, dass in vielen Fällen Bienen, die auf behandelten Kulturpflanzen und in deren Umgebung Nahrung suchen, wahrscheinlich schädlichen Konzentrationen an Neonicotinoid-haltigen Pestiziden ausgesetzt sind. Dies liegt daran, dass Pollen und Nektar der behandelten Pflanzen Pestizidrückstände enthalten und Pflanzen in der näheren Umgebung durch vom Feld abdriftenden Staub belastet sein können.

Darüber hinaus kann der Boden, auf dem die Kulturpflanzen angebaut werden, mit dem Pestizid kontaminiert sein. Unter bestimmten Umständen kann das Pestizid im Boden verbleiben und sich dort anreichern. Diese Rückstände gelangen in Pollen und Nektar der neu angebauten Pflanzen. Die Informationen zu diesem Phänomen sind eher begrenzt, doch die EFSA gelangte zu dem Schluss, dass in einigen Fällen Bienen über diesen Pfad immer noch schädlichen Konzentrationen an Neonicotinoid-haltigen Pestiziden ausgesetzt sein könnten.

### **3) Befassten sich die Bewertungen mit Auswirkungen auf Wildbienen?**

Ja. Neben Honigbienen berücksichtigte die Bewertung auch Risiken für Hummeln, die domestiziert oder wildlebend sein können, sowie für einige repräsentative Arten wild lebender Solitärbiene wie die Rote Mauerbiene (*Osmia bicornis*). Die meisten Informationen lagen jedoch für Honigbienen vor.

### **4) Ist das Risiko für Wildbienen höher?**

Die Mehrzahl der verfügbaren Informationen betrafen Honigbienen, während Studien an Wildbienen seltener waren. Ein direkter Vergleich zwischen dem Bewertungsergebnis für Honigbienen und dem für Wildbienen wäre daher nicht angebracht. Generell wurde im Hinblick auf die meisten Verwendungen sowohl für domestizierte als auch für wild lebende Bienen ein hohes Risiko vorhergesagt. In einigen Szenarien unterschieden sich die Bewertungsergebnisse für die drei Pestizide jedoch. Für diese Unterschiede konnte kein bestimmtes Muster aufgezeigt werden.

### **5) Welche Evidenz berücksichtigte die EFSA für die neuen Bewertungen?**

Im Jahr 2015 führte die EFSA einen offenen Aufruf zur Einreichung von Daten aus Studien, Forschungsarbeiten und Überwachungsaktivitäten durch, die für die in Betracht gezogenen Anwendungen relevant sind. Die EFSA berücksichtigte auch Daten, die aus der systematischen Literaturrecherche für die Bewertungen von 2013 vorlagen. Darüber hinaus wurde im Juni 2016 die [systematische Literaturübersicht aktualisiert](#), um alle für die neue Bewertung relevanten wissenschaftlichen Veröffentlichungen einzubeziehen. Die Daten stammen von Hochschulen, Imkerverbänden, Chemieunternehmen, Bauernverbänden, Nichtregierungsorganisationen und nationalen Behörden. Mehr als 1.500 Studien wurden vor Beginn der Bewertungen von der EFSA gesichtet.

### **6) Empfiehlt die EFSA angesichts der bestätigten Risiken ein EU-weites Verbot von Neonicotinoiden?**

Nein. Im EU-Regulierungssystem fungiert die EFSA als wissenschaftliche Risikobewertungsstelle und trifft keine Entscheidungen über die Zulassung von regulierten Produkten, einschließlich Pestiziden. Diese liegen in der Verantwortung der Europäischen Kommission und der Behörden der Mitgliedstaaten in ihrer Eigenschaft als Risikomanager und Gesetzgeber.